

Geschichte Bereich 2
Leistungs- und Grundstufe

**1. Klausur – Friedensstiftung, Friedenserhaltung – internationale
Beziehungen 1918–1936**

Freitag, 13. November 2015 (Vormittag)

1 Stunde

Hinweise für die Kandidaten

- Öffnen Sie diese Klausur erst, wenn Sie dazu aufgefordert werden.
- Beantworten Sie alle Fragen.
- Die maximal erreichbare Punktzahl für diese Klausur ist **[25 Punkte]**.

Bitte lesen Sie alle Quellen sorgfältig und beantworten Sie die anschließenden Fragen.

Die Quellen in dieser Klausur wurden bearbeitet: Hinzugefügte Wörter oder Erklärungen werden durch eckige Klammern ausgewiesen []; substanzielle Textstreichungen werden durch drei Punkte ausgewiesen ... ; geringfügige Änderungen werden nicht ausgewiesen.

Diese Quellen und Fragen beziehen sich auf die Pariser Friedensverträge: Versailles (Juni 1919).

Quelle A Baron von Brockdorff-Rantzau, Leiter der deutschen Friedensdelegation, in einem Brief an den Präsidenten der Pariser Konferenz, Georges Clemenceau, zum Thema der Friedensbedingungen (Mai 1919).

Wir kamen nach Versailles in der Erwartung, dort einen Friedensvorschlag auf Grundlage der vereinbarten Grundsätze zu erhalten. Wir waren fest entschlossen, im Hinblick auf die Erfüllung der schweren Verpflichtungen, die wir eingegangen waren, alles in unserer Macht Stehende zu tun. Wir hofften auf einen gerechten Frieden, den man uns versprochen hatte.

Wir waren bestürzt [fassungslos], als wir in den Dokumenten die an uns gestellten Forderungen lasen. Je eingehender wir den Geist dieses Vertrags untersuchten, desto überzeugter waren wir von der Unmöglichkeit, diesen erfüllen zu können. Die Forderungen dieses Vertrags sind mehr, als das deutsche Volk ertragen kann ... Deutschland, dermaßen in Stücke zerteilt und geschwächt, muss sich im Grundsatz bereit erklären, alle Kriegskosten seiner Gegner zu tragen, die den Gesamtbetrag der deutschen staatlichen und privaten Vermögen um ein Vielfaches übersteigen würden.

Quelle B Alan Sharp, Professor für Internationale Geschichte, in dem Artikel „The Big Four: Peacemaking in Paris in 1919 [Die Großen Vier: Frieden schließen in Paris 1919]“ in der britischen Zeitschrift *History Review* (2009).

Eine der Merkwürdigkeiten des Friedensvertrages war, dass nun das besiegte Deutschland nicht mehr länger von Großmächten eingekreist war, wie dies 1914 der Fall gewesen war, und es sich somit potentiell in einer stärkeren Ausgangsposition befand. Während Deutschland 1919 durch seine Verluste und die Vertragsbedingungen vorübergehend geschwächt sein mochte, war die einzige Großmacht, mit der es nun eine gemeinsame Grenze hatte, Frankreich, welches dadurch geschwächt war, dass es einen wesentlich größeren Anteil seiner jungen Männer für den Sieg geopfert hatte. Während die deutsche Industrie immer noch intakt war und seine Schulden inländisch waren, sah sich Frankreich mit den immensen Kosten für die Wiederherstellung der zerstörten Schlachtfelder an der Westfront und für die Rückzahlungen der Darlehen an die USA und Großbritannien konfrontiert. Anstelle von Österreich-Ungarn und Russland war Deutschland nun von schwächeren Staaten umgeben.

Quelle C Margaret MacMillan, Professorin für Geschichte in ihrem Vortrag „The Uses and Abuses of History, 1919 to Present [Von Gebrauch und Missbrauch der Geschichte von 1919 bis heute]“ (2004).

Die Deutschen hassten den Versailler Vertrag. Er wurde als „Diktat“ bekannt, als ein Vertrag, den man mit vorgehaltener Pistole unterzeichnet hatte ... Die Deutschen hatten nicht das Gefühl, den Krieg verloren zu haben. Sie waren daher nicht der Meinung, dass Bedingungen, die eine Strafzahlung seitens Deutschlands vorsahen, fair wären. Und sie versteiften sich insbesondere auf einen bestimmten Punkt des Versailler Vertrags, und das waren die Klauseln, die sie zur Zahlung verpflichteten ... und auf den berühmten Artikel 231, der besagte, Deutschland übernehme die alleinige Kriegsschuld; der zweite Artikel 232 erklärte, dass das, was Deutschland zahlen sollte, auf der deutschen Zahlungsfähigkeit basierte. Das deutsche Außenministerium griff ganz bewusst Artikel 231 an, und widmete sich in den 1920er Jahren der Herausgabe von Propaganda zum Versailler Vertrag: wie unfair und ungerecht dieser sei.

Quelle D L. S. Srivastava und V. P. Joshi, Professoren für Politische Wissenschaften in ihrem wissenschaftlichen Studie *International Relations* [Internationale Beziehungen] (2005).

Laut Artikel 231 des Vertrags trug Deutschland die alleinige Schuld an den Verlusten und Schäden, die durch den Krieg verursacht worden waren. Dementsprechend erlegte Artikel 232 Deutschland die Zahlung von Reparationen auf ... Der Versailler Vertrag, so die Deutschen, war ein diktierter, kein verhandelter Friede und ihnen von den Siegermächten aufgezwungen worden ... Die Deutschen beschwerten sich außerdem, der Versailler Vertrag sei ungerecht und die Vertragsbedingungen unfair. Man verlange von Deutschland die Zahlung von Reparationen, die weit über seine Kapazitäten hinaus reichten. Deutschland werde gezwungen, seine Überseebesitzungen und anderen Gebiete abzutreten. Tatsächlich würde Deutschland alles entzogen, und der Versailler Vertrag hätte zum Ziel, den letzten Tropfen Blut auszusaugen ... Die Klage, der Versailler Vertrag sei ungerecht, verliert angesichts der Tatsache an Kraft, dass viele Bedingungen des Vertrages bei der eigentlichen Umsetzung erheblich reduziert wurden.

Quelle E

Harold Wahl, ein Zeitungskarikaturist, zeigt in seiner Karikatur „Germany surrenders or else...“ [„Deutschland ergibt sich, sonst...“] in der US-amerikanischen Zeitung *The Sacramento Bee* (1920) Deutschland, dem das Ultimatum der Alliierten vorgelegt wird.

Aus urheberrechtlichen Gründen entfernt

Der Brief auf dem Bajonett sagt: „Sie haben bis Montag, den 7. März Zeit, über unsere Bedingungen zu entscheiden

P.S.: Bitte vergessen Sie nicht, dass **wir** den Krieg gewonnen haben!“

1. (a) Was waren laut Quelle B die Folgen des Versailler Vertrags für Deutschland? [3]
(b) Welche Botschaft wird durch Quelle E vermittelt? [2]
 2. Vergleichen und kontrastieren Sie die in den Quellen C und D geäußerten Meinungen über die Bedingungen des Versailler Vertrags. [6]
 3. Bewerten Sie im Hinblick auf ihren Ursprung und Zweck den Wert und die Grenzen der Aussagekraft von Quelle A und Quelle B für Historiker, die den Versailler Vertrag untersuchen. [6]
 4. In welchem Maße war die deutsche Beschwerde, die Bedingungen des Versailler Vertrags seien unfair, unter Bezugnahme auf die Quellen und Ihre eigenen Kenntnisse berechtigt? [8]
-